

Erzieher/innen enttäuscht über den Kompromiss beim Orientierungsplan

Das Spitzengespräch des Landes mit den kommunalen Landesverbänden zum weiterentwickelten Orientierungsplan endete mit einem höchst fragwürdigen Kompromiss, der aus Sicht der GEW weiterhin auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird.

Eine stufenweise Erhöhung des Personalschlüssels um 0,1 Fachkräfte pro Jahr für die nächsten 3 Jahre (von 1,5 Stellen auf 1,8 pro 28 Kinder) ist zwar in die richtige Richtung gedacht, aber im Kitaalltag wie ein Tropfen auf den heißen Stein und weit entfernt von einem befriedigendem Gesamtergebnis, wie Ministerpräsident Oettinger den Verhandlungsausgang bezeichnet hat.

Einmal mehr wirft man den Erzieher/innen, die engagiert und motiviert in Vorleistung der Umsetzung des ersten Orientierungsplans getreten sind, einen Happen hin und wundert sich, dass vieles auf der Strecke bleibt. Leider sind es oft genug die Frauen selbst, die erschöpft aufgeben. Wenigstens sollte man ob der knappen öffentlichen Haushalte zugeben, dass es nicht das Optimum ist – nicht für die hohen Ansprüche des Orientierungsplans zur Beobachtung, Dokumentation, individuellen Begleitung von Kindern, Sprachförderung, qualitätsvolle Betreuung für Kinder unter drei Jahren, etc. Stattdessen wird Dankbarkeit aus den Kindertageseinrichtungen erwartet, dass mehr als für andere Ressorts ausgegeben wird.

Die Erhöhung des Personalschlüssels wird mit 200 Mio finanziert, die zu 2/3 vom Land und zu 1/3 von den Kommunen getragen werden.

Wir begrüßen, dass das Land jährlich 10 Mio. € für Fortbildungen zur Verfügung stellt und setzen uns dafür ein, dass es für qualitätsvolle Fortbildungen für das Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt wird.

Die Umsetzung des Orientierungsplans erfordert eine grundlegende Verbesserung der Rahmenbedingungen und eine bessere Qualifizierung. Die akademische Ausbildung zu diesem Zeitpunkt zurückzustellen ist eine fatale Entscheidung.